



Reise ins Spielzeugland

Erinnert Ihr Euch noch an die Buchrezension zu „Kathrinen Zimtstern und die wundersame Weihnachtspost“ im Winterheft? Ich erzählte Euch, dass es das kleine Engelchen Kathrinen und seine Freunde, die Nussknacker und Räucher-männchen, nicht nur in der Phantasie des Autors oder der Leser, sondern auch real als Holzfiguren gibt.



In meiner Heimat, dem Erzgebirge – ganz im Süden von Sachsen – erzeugen viele kleine und etwas größere Betriebe solche Männchen aus Holz. In Seiffen existiert die einzige Schule Deutschlands, wo man den Beruf des Holzspielzeugmachers erlernen kann.

Dieses Handwerk entstand im Erzgebirge mit dem Niedergang des Silberbergbaus. Als die Erzgänge erschöpft waren, suchten die Bergleute nach neuen Erwerbsmöglichkeiten, um ihre Familien ernähren zu können. Holz war der Werkstoff, den der Bergmann auch unter Tage verarbeitet hatte. Über die Jahrhunderte entwickelte sich die Kunstfertigkeit der Schnitzer und Drechsler, der Reifendreher und Spielzeugmacher. Anfang des 20. Jahrhunderts war die Blütezeit der „Mannle-macher“. Das begehrte erzgebirgische Holzspielzeug wurde damals in viele Länder weltweit exportiert. Das ist übrigens bis heute so.

Jedes Jahr im Herbst, zum Tag des traditionellen Handwerks, kann man in verschiedenen Manufakturen Meistern und Gesellen genau über die Schulter und auf die Finger schauen. Kerstin Drechsel, die „Erfinderin“ vom kleinen Engelchen Kathrinen Zimtstern, öffnet nach Voranmeldung von März bis August jeden Jahres die Türen ihrer Werkstätten Flade. Hier darf man innerhalb eines Workshops seine eigene kleine Figur erschaffen und selbst erfahren, wie viele Arbeitsschritte in einer winzigen Holzminiatur stecken.

Im Sommer letzten Jahres besuchte ich mit einer guten Freundin die Manufaktur in der Blumenauer Straße in Olbernhau. Sechzehn geschickte Mitarbeiter – 15 Frauen und ein Mann – fertigen hier einzigartige Werke.



Flachshaare sind das Markenzeichen der Werkstätten. Die typischen Frisuren der Holzpüppchen sind aus Flachs, der Faser des blauen Leins. Diese Pflanze wird schon seit Jahrhunderten hier in der Gegend angebaut. In Olbernhau findet man auch die Dörnthaler Mühle, die älteste produzierende Ölmühle Deutschlands, welche bis heute unter anderen Leinsamen, die Früchte der Leinpflanze, zu Öl presst.



Viele Handgriffe der Verarbeitung sind notwendig, bis die kleinen Gestalten Zöpfe oder gar Flechtfrisuren tragen.

Wir starteten mit einem Rundgang. Zuerst ein Überblick im Schauzimmer mit den herrlichen Spieldosen, Pyramiden und Regalen voller kleiner und winziger Figuren. Englein, Kinder, Weihnachtsmänner, verschiedene Tiere und Mini-Nussknacker, die kleiner als ein Fingernagel sind.



Es folgte der Blick in das Lager für Roh- und Fertigteile voller Kästchen und Kistchen (die Lagerwirtschaft funktioniert hier noch mit Karteikarten) und in die Werkstatt mit feinsten Sägen, Bohrern, winzigen Lehren und Vorrichtungen. Dann wurden wir in einen Raum mit einem Regal voller Farbtöpfe und



-gläser geführt! Daneben standen grundierte Figuren, die auf den Finalanstrich warteten.

Nun besichtigten wir das Zimmer der Malerinnen, die in verschiedenen Maltechniken den Figuren durch farbenfrohe feinste Pinselstriche Leben einhauchen. Und ganz viele Accessoires: Körbchen, Bälle, kleine Töpfe oder Flaschen, Blumen, Kätzchen und Hunde warteten ebenfalls auf den Anstrich.



Stauend hörten wir, dass 412 Farbtöne verarbeitet werden und dass mindestens vier, bei den farbigen Figuren sogar sechs oder sieben Farbaufträge nötig sind.

Im nächsten Raum wurden die Figuren oder Spieldosen komplettiert. Sie erhalten den letzten Schliff, bevor sie, in Seidenpapier verpackt, die Werkstatt in alle Welt verlassen. Hier zwischen den freundlichen Spielzeugmacherinnen war unser Arbeitsplatz für einen Tag: mit Unterlage, Pinzette und Leimflasche.



Zuerst klebte ich winzige Holzblüten auf eine Kugel – dicht an dicht. Daraus entstand ein Bäumchen. Dann eine Figur: Körper, Beinchen und Ärmchen wurden vorsichtig verleimt. Das passende Köpfchen und einen kleinen Sockel durfte ich aussuchen. Mit Engelsgeduld erklärten uns die Spielzeugmacherinnen, worauf es ankommt, wenn die Füßchen und Händchen platziert werden, damit die Proportionen passen oder wie Zubehör, wie die Blume, fixiert wird.

Nun folgte noch eine Miniatur mit Kätzchen und Mäuschen, mein persönliches Meisterstück. Ich lernte, dass es beim Ankleben der Ohren auf winzige Nuancen ankommt, sonst wird aus dem Kätzchen ein Schweinchen. Ich brauchte unzählige Versuche und fachkundige Hilfe, bis Ohren und Schwanz endlich an der richtigen Stelle saßen und hielten. Aber ich hab's geschafft! Voller Stolz fuhr ich mit einem Schatzkästchen heim – mit meinen Kreationen aus den Werkstätten Flade (siehe großes Foto rechts)!

Wer jetzt von Euch neugierig ist und das auch einmal erleben möchte: der nächste Tag des Handwerks im Erzgebirge findet am 18. / 19. Oktober 2020 statt. Einen oder mehrere Tage bei Kerstin Drechsel könnt Ihr nach Anfrage vom Frühling bis zum Sommerende buchen.

Holzspielzeug aus verschiedenen Epochen gibt es in den Spielzeugmuseen in Seiffen und Olbernhau oder in der Manufaktur der Träume, einer Sammlung in Annaberg, zu bewundern.

Am allerschönsten fand ich, mit eigenen Händen (m)ein Unikat zu schaffen, auch wenn die kleinen filigranen Figuren für mich viel zu kostbar zum Spielen sind. Ich habe „begriffen“, wie viel Fingerfertigkeit, Geduld, Fleiß & Phantasie notwendig sind, bis ein Engelchen das Licht der Welt erblickt. Dabei habe ich viel Neues erfahren und eine Menge Spaß gehabt.

Viele Fotos und Informationen zu den Figuren rund um Kathrinen Zimtstern, zur Entstehung der Flachshaarkinder, zum Werdegang von Kerstin Drechsel, zum Kathrinen Zimtstern Verein, der Kinder stark machen möchte, und den Kontakt zur Manufaktur findet Ihr auf www.werkstaetten-flade.de.

Ich wünsche Euch einen zauberhaften Frühling voller kreativer Ideen!
Eure Birgit

Über die Autorin:

Birgit Weiß ist Kräuterpädagogin und viel in der Natur unterwegs. Auf www.wiesenwunderwelt.de schreibt sie über wilde Kräuter und mehr, übers Kochen und Backen, überliefertes Pflanzenwissen und -brauchtum – und manchmal auch über alte Handwerkskünste.



*Farbige Garne aus
Baumwolle, Wolle, Seide,
Leinen, Mischgarne für
Weben, Stricken,
 Klöppeln, etc.!*

*Webstühle aus Schweden
und Finnland,
auf Wunsch auch
computergesteuert,
Workshops in vielen
textilen Techniken,
themenbezogene
Literatur.*

Neu:

*In Europa liefern wir
über unsere
Tochtergesellschaft
Textile Crafts UG,
D-79618 Rheinfelden
aus.*

 **zürcher•stalter**
Garne – Kurse – Bücher – Reisen – Webgeräte

www.zsag.ch
zsag@zsag.ch

www.textilecrafts.eu
info@textilecrafts.eu